

Raum und Subjektivität in London-Romanen der Gegenwart

Ein Forschungsprojekt von Anna Beck

Abstract

Das geplante Projekt setzt sich zum Ziel, die Bedeutung von Räumen für die Subjektkonstitution in ausgewählten London-Romanen der Gegenwart zu untersuchen und zu zeigen, wie die von Figuren aufgesuchten Räume als Symbole kultureller Markierung und subjektiver Selbstverortung genutzt werden. Das Projekt geht von der These aus, dass Verortungen im Raum, die Auseinandersetzung mit den kulturellen Raumordnungen sowie die multisensorische Raumerfahrung wesentlich zur Subjektkonstitution beitragen.

Obgleich in der literaturwissenschaftlichen Forschung seit den 1990er Jahren Einigkeit darüber besteht, dass literarische Räume als kulturelle Sinnträger (vgl. Nünning 2004) zu verstehen sind, ist die Bedeutung von Räumen für die Subjektkonstitution in der bisherigen Forschung kaum fokussiert worden. Dies hängt wohl vor allem damit zusammen, dass die vorherrschenden Identitätskonzepte die Kategorie der Zeit privilegieren, die die kontinuierstiftende Funktion der Narration in den Blick rückt (vgl. z.B. Brockmeier/Carbaugh 2001). Bringt man Raum als „Organisationsform des Nebeneinanders“ (Löw 2008: 50) und „Inbegriff für Gleichzeitigkeiten“ (ebd.) mit dem Konzept einer ‚mobilen Subjektivität‘ zusammen, so zeigt sich deutlich das Potenzial des geplanten Projekts, ein neues Verständnis für die Subjektkonstitution in Literatur zu generieren.

Die Wahl eines Textkorpus aus London-Romanen ergibt sich aus der These, dass London als Schauplatz der fiktionalen Subjektkonstitution aufgrund seiner großstädtischen Komplexität und der damit einher gehenden Vielfalt von Verortungsmöglichkeiten besonders ergiebig ist. Um den Besonderheiten des Stadtraums gerecht zu werden, sollen Ansätze der Stadttheorie Eingang in die Theoriekonzeption finden.

Um das Ziel, Raum und Subjektivität in ihrem wechselseitigen Konstituierungsverhältnis in Literatur zu analysieren, sollen zunächst die Annahmen eines kulturwissenschaftlichen Subjektbegriffs (vgl. Reckwitz 2006, 2008) mit dem aktuellen Forschungsstand der Raumsoziologie (vgl. Löw 2001) und Sozialgeographie (vgl. z.B. Werlen 2000) bzw. der *cultural geography* (vgl. Anderson 2003), unter Berücksichtigung der relevanten Raumkonzepte der Gender Studies (vgl. z.B. Würzbach 2004) und der postkolonialen Theorie (vgl. z.B. Bhabha 1994), zusammengebracht werden. So soll das Zusammenspiel von kulturellen Wissensordnungen, physischer Materialität und sinnlich vermittelten Symbolisierungsprozessen erfasst werden, das der Semantisierung von Räumen zugrunde liegt. Um diese Erkenntnisse für die Romananalyse fruchtbar zu machen, ist es nötig, die bestehenden Analysekatoren für die literarische Raumdarstellung (vgl. v.a. Hoffmann 1978) zu rekonzeptualisieren, da diese größtenteils auf einer statischen Vorstellung von Raum basieren.

Ein zentrales Anliegen des Projektes ist es daher, auf Grundlage eines relationalen und dynamischen Raumkonzeptes, das Raum als Ergebnis sozialer Beziehungen, symbolischer Ordnungen und individueller Aneignung versteht, neue Konzepte zur Untersuchung der literarischen Raumdarstellung zu entwickeln. Eigene Vorarbeiten haben gezeigt, dass sich für die Bearbeitung der Fragestellung des Projektes eine Differenzierung zwischen einem ‚Erlebnisraum‘ und einem ‚dynamisch-relationalen Raum‘ als Grundlage für eine solche Neukonzeptualisierung anbietet. Diese Differenzierung kann einerseits der multisensorischen Dimension der Raumerfahrung und damit der körperlichen Dimension der Subjektkonstitution (vgl. Würzbach 2001)

Rechnung tragen, andererseits bringt sie das Subjektivierungspotenzial von Räumen in den Blick. Ein weiteres Anliegen besteht schließlich darin, das Verhältnis von Raumdarstellung, die bislang als statisch gilt, und Zeitlichkeit, die für Dynamik steht, neu zu konzeptualisieren (vgl. Frank 2009). Durch die Verdichtung von Handlung, Gedanken, Empfindungen, Gegenwart und Zukunft im Raumerleben werden innovative, mehrschichtige Temporalitätsformen generiert, die zentrale Funktionen für die Subjektkonstitution erfüllen.

Insgesamt möchte das Projekt durch die Zusammenführung zweier zentraler *travelling concepts*, also von Subjektivität und Raum, ein neues Verständnis für die Subjektkonstitution in Literatur schaffen. Das Projekt hat grundlegende kulturwissenschaftliche Relevanz, da es sich zum Ziel setzt, die zentralen Interdependenzen zwischen Kultur, Literatur, Subjektivität und Raum aufzuzeigen.

Bibliographie

Anderson, Kay et al. (Hg.). 2003. *Handbook of Cultural Geography*. London/Thousand Oaks/New Delhi: Sage.

Bhabha, Homi. 1994. *The Location of Culture*. London/New York: Routledge.

Brockmeier, Jens & Donal Carbaugh. 2001. *Narrative and Identity: Studies in Autobiography, Self and Culture*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Frank, Michael. 2009. „Die Literaturwissenschaften und der *spatial turn*: Ansätze bei Jurij Lotman und Michail Bachtin.“ In: Birgit Neumann & Wolfgang Hallet (Hg.). *Raum und Bewegung in der Literatur*. Bielefeld: Transcript 2009 (im Druck).

Hoffmann, Gerhard. 1978. *Raum, Situation, erzählte Wirklichkeit: Poetologische und historische Studien zum englischen und amerikanischen Roman*. Stuttgart: Metzler.

Löw, Martina. 2008. *Soziologie der Städte*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Löw, Martina. 2001. *Raumsoziologie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Nünning, Ansgar. 2004. „Literarische(r) Raum/Raumdarstellung.“ In: Ansgar Nünning (Hg.). *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe*. Stuttgart: Metzler. 558-560.

Reckwitz, Andreas. 2008. *Subjekt*. Bielefeld: Transcript.

Reckwitz, Andreas. 2006. *Das hybride Subjekt*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Werlen, Benno. 2000. *Sozialgeographie*. Stuttgart: UTB.

Würzbach, Natascha. 2004. „Raumdarstellung.“ In: Vera Nünning und Ansgar Nünning (Hg.). *Erzähltextanalyse und Gender Studies*. Stuttgart/Weimar: Metzler. 49-71.

Würzbach, Natascha. 2001. „Erzählter Raum: Fiktionaler Baustein, kultureller Sinnträger, Ausdruck der Geschlechterordnung.“ In: Jörg Helbig (Hg.). *Erzählen und Erzähltheorie im 20. Jahrhundert. Festschrift für Wilhelm Fäger*. Heidelberg: Winter. 105-129.